

Stellungnahme Stephan Schonhardt

Liebe Gläubige der römisch-katholischen Pfarrei St. Nikolaus

Die Kirchengemeinde hat mich für das Amt des Pfarrers vorgeschlagen und ich weiss, dass die überwiegende Mehrheit der Gläubigen, die sich aktiv am gottesdienstlichen Leben der Pfarrei beteiligen, diesen Schritt begrüssen und unterstützen. Sonst hätte ich mich gar nicht auf diesen Prozess eingelassen. Für meine Berufung als Priester ist das Zentrum unseres Glaubens entscheidender Massstab: Jesus Christus und die Frage, wie die interessierten und für Christus offenen Menschen mit Aktivitäten und modernen Gottesdiensten so aufgefangen werden können, dass eine Gotteserfahrung, eine persönliche Beziehung zu Jesus möglich ist. Der Glaube ist nicht abstrakt, die römisch-katholische Kirchengemeinde ist keine Verwaltungseinheit oder eine Manövriermasse für persönliche Interessen, sondern sie lebt aus dem praktizierten Glauben zum Gottessohn Jesus Christus.

Dazu gehört auch wesentlich der Gottesdienstbesuch, der nicht eine Pflichterfüllung sein darf, sondern den man mit Dankbarkeit und Freude besucht, weil die Gemeinde in der Hl. Eucharistie Jesus leibhaftig begegnen kann. Jesus ist keine abstrakte Figur, sondern er hilft und greift im Leben ein, wenn man mit ihm leidenschaftlich spricht und ihn persönlich in die Pflicht nimmt.

Dieses Bewusstsein ist in Hergiswil nicht omnipräsent. Zwei Generationen, die Kinder und die unter 50-jährigen, fehlten schmerzlich an



unseren Feiern, wie ich bei meinem Amtsantritt feststellen musste. Erste Erfolge brachten bereits die von mir eingeführten, modernen und einzigartigen Abenteuerland Gottesdienste. Vor Corona kamen so über 100 Kinder mit Eltern und Grosseltern in die Kirche. Die

Begeisterung war gross! Weitere neuartige und ansprechende Gottesdienste sind in Planung.

Mich als konservativ zu bezeichnen, ist absurd. Kein konservativer Priester würde derartige moderne und zeitgemässe Gottesdienstformen einführen. Ich bin ein glaubenstreuer Priester, der voller Überzeugung hinter der römisch-katholischen Kirche steht. Glaubenstreue und Modernität schliessen sich nicht aus – im Gegenteil. Vielmehr sollten sich jene, die an den Strukturen der vergangenen 40 Jahre festhalten wollen, fragen, ob nicht sie die «Konservativen» sind, die sehenden Auges die Kirche gegen die Wand fahren. Wenn es in einer Mehrheit der Kirchengemeinden so weitergeht wie bis anhin, wird es viele dieser Gemeinden in 50 Jahren nicht mehr geben, sondern in Gemeindeverbänden aufgehen.

Im Weihnachts-Evangelium von der Heiligen Nacht (Lk 2,1-14) wurde den Menschen seines

Wohlgefallens der Friede auf Erden zugesagt. Ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen bedeutet, das umzusetzen, was Jesus gepredigt hat. So verlangt Jesus u.a., dass man «seinem Bruder nicht zürnen soll» (vgl. Mt 5,22) und dass man täglich «siebzimal siebenmal» Frieden schliessen soll (vgl. Mt 18,21).

Es muss sich jeder selbst fragen, ob er diese Worte ernst nimmt. Jedenfalls ist alles, was dieser Maxime widerspricht, nicht aus dem

Geist der Wahrheit und der Liebe. Ich lade alle Kritiker meines Weges ein, sich konstruktiv mit ihren Ideen und Vorschlägen Face-to-Face an mich zu wenden. Alle, die mit mir zusammenarbeiten, wissen, dass ich sehr offen bin für Ideen anderer Menschen. Im Team kommt man immer zu noch besseren Ergebnissen.

Stephan Schonhardt



Bild: Pfarramt Hergiswil (vor Corona)